

125 Jahre

WASSER VERSORGUNG STANS



Die Stanser Dorfbevölkerung versorgte sich bis zum Jahre 1893 mit Trink- und Gebrauchswasser aus über zwanzig Brunnen und aus dem Dorfbach.

Seit 125 Jahren fliest Wasser aus den Hähnen

Vor 125 Jahren die Wende: Plötzlich war es im Ortskern von Stans möglich, den Hahnen aufzudrehen und sauberes Wasser zu erhalten. Damit heuer das «am strengsten kontrollierte Lebensmittel» mehr als 11'000 Menschen erreicht, braucht es viel Arbeit und eine ausgeklügelte Infrastruktur.

Von Delf Bucher

Schon seit Ewigkeiten sitzen die Stanserinnen und Stanser sozusagen an der Quelle. Am Rande des Wasserschlusses der Alpen gelegen, füllten sich die Brunnen reichlich. Wenn man im Staatsarchiv nach Typhus- oder Cholera-Epidemien sucht, die periodisch Schweizer Gemeinden im 19. Jahrhundert heimsuchten, findet man in Nidwalden nichts. Denn die Quellen spülten sauberes Wasser in die Brunnen.

Das tägliche Wasserholen an den Brunnen oder aus dem Dorfbach war bis vor 125 Jahren tägliche Pflicht, meist der Frauen oder der Knechte. Der obere Brunnen beim Rathaus ist schon seit dem frühen 16. Jahrhundert nachgewiesen. Auf dem unteren Brunnen am Dorfplatz thront Winkelried. Er hüte hier das Wasser seit 1724. Früher befand sich gleich daneben die «Fischwaage», ein kleines Wasserbecken zum Aufbewahren von Fischen.

Das Wasser und vor allem die Quellen wurden von der Genossenkorporation verwaltet. Bis in Stans, wie in vielen anderen Gemeinden am Ende des 19. Jahrhunderts, das Bedürfnis aufkam, das Wasser direkt über ein Leitungsnetz in die Häuser zu bringen.

Wasser in Gemeindehand

Die Idee einer leitungsgebundenen Wasserversorgung war ganz nach dem Geschmack des damaligen Gemeindepräsidenten und Regierungsrats Ferdinand Businger. Er verhandelte mit den Genossen, ob sie nicht ihre Wasserrechte der Politischen Gemeinde übergeben wollten. 1890 waren sich die Vertragspart-

ner einig. «Nebst den Quellen in der Kählen erhält die Gemeinde auch die Schiltrüthi-Quelle, so dass in Stans für die künftige Wasserversorgung nun auf's Beste gesorgt ist», berichtet am 5. April 1890 das Nidwaldner Volksblatt.

Nun aber musste die Gemeinde die Werbetrommel röhren, um Abonnenten vom Komfort der Wasser-



«Damals, zu Beginn der 1970er-Jahre, war alles klein und überschaubar. Es gab nur einen groben Plan der Leitungen, ohne genaue Vermessung.»

Thedy Christen,
Brunnenmeister 1980 – 2013

lieferung direkt ins Haus zu überzeugen. Private und Gewerbe zeichneten brav Verpflichtungsscheine für 62'000 Franken, und den Rest von 20'000 Franken sollte die Gemeinde aufbringen. Da im kollektiven Gedächtnis der Stanserinnen und Stanser der Dorfbrand tief verankert war, strich das Volksblatt vor allem den hervorragenden Brandschutz heraus. Denn mit dem Leitungsnetz im Dorfkern waren auch 30 Hydranten geplant. «Während unsere grössere Saugspritze bei nachhaltiger Verwendung eines Personals von annähernd 100–120 Mann bedarf, kann ein Hydrant im Notfall bei eminent grösserer Leistung mit 3–7 Mann sammt Leiter- und Rohrdienst bedient werden.» Schneller und effizienter Löschen, das würde wieder viel Geld einsparen. Ganz nebenbei: Heute hat sich das Netz von Hydranten auf über 340 Anschlüsse ausgeweitet.

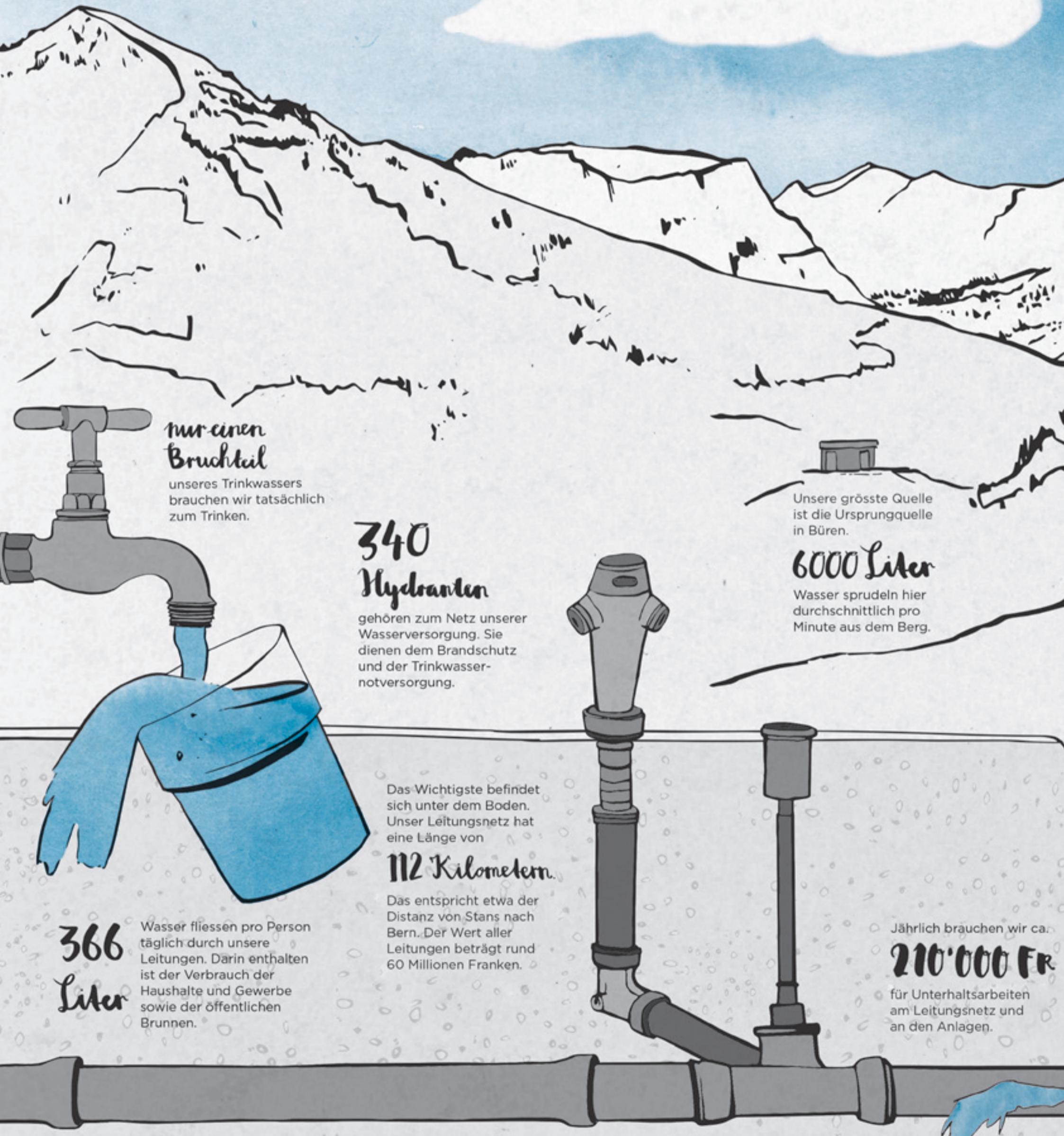
Die Gemeindeversammlung vom 30. Juli 1893, «eine der bedeutungsvollsten seit Jahrzehnten», stimmte dem Kredit für die Wasserversorgung und für den Bau eines Reservoirs in der oberen Klostermatt sowie von 33 Hydranten zu, und das Nidwaldner Volksblatt schloss seinen Bericht mit dem Satz: «Möge nun auch über der Ausführung des schönen Werkes ein glücklicher Stern walten!»

Wasser für 11'000 Menschen

Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen – nicht nur für Stans, sondern auch für Oberdorf und Büren, die heute an die Wasserversorgung angeschlossen sind. So werden aktuell mehr als 11'000 Menschen mit durchschnittlich 366 Liter Wasser täglich versorgt – den gewerblichen Verbrauch miteingerechnet. Zusätzlich bezieht die Wasserversorgung Stansstad ihr Wasser zu 95 Prozent von Stans. Somit fliest Stanser Wasser auch nach Fürigen oder zu den Bürgenstockhotels. Zählt man die jährlich verbrauchte Menge zusammen, so gibt dies ein Volumen von mehr als 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser – eine Zahl, die sich unserem Vorstellungsvermögen entzieht. Deshalb ein Vergleich: Mit 1,5 Millionen Kubikmetern liesse sich das Stanser Hochhaus Mirage Center mehr als neun Mal vom Keller bis zur Spitze auffüllen.

Das sind Zahlen, die Thedy Christen und Christoph Scheuber gerne ins Gespräch einstreuen, wenn sie

DAS IST UNSERE Wasserversorgung





125 Jahre
SEB



WASSER VERSORGUNG STANS

Forgiving

Durch unser
Leitungsnetz fliessen
im Jahr rund

1,5 ^{1mio}
^{m³}

Wasser. Mit knapp einem Drittel dieses Wassers beliefern wir die Wasserversorgung Stansstad.

Zur Wasserversorgung Stans gehören:

4 Pumpwerke
5 Reservoirs
5 Quellen

davon 3 Stufenpumpwerke

mit einem gesamten Fassungsvermögen von 6058 m³

1000 Liter nach
Hause geliefertes
Trinkwasser
kosten

45⁴

Im Versorgungsgebiet Stans, Oberdorf und Büren beziehen 11'300 Personen Wasser bei unserer Wasserversorgung.

Würden wir das Leitungsnetz aufteilen, gehörten jeder Person

10

10
meter
Leistungen.

10
meter
Leitungen

10
meter
Leitungen

33 Personen

Die Lebensdauer der Wasserleitungen hängt stark vom eingebauten Material ab und liegt bei 20 bis 120 Jahren.

1 bis 2 Prozent

des gesamten Leitungsnetzes wird die vorhandene Infrastruktur aufrechterhalten.

KOSTBARES STANSER WASSER

Unser Wasser fliest ununterbrochen. Sei es bei mir zuhause, am Brunnen im Robinsonspielplatz, im Dorfbach oder am Stanser Dorfplatzbrunnen. Ich kann jederzeit ohne Bedenken davon trinken, sodass es schon fast eine Selbstverständlichkeit ist. Noch schöner ist es, dass das Wasser von den umliegenden Bergen stammt. Für mich bedeutet Stanser Wasser Heimat. Deshalb geniesse ich es jedes Mal, wenn ich ein Glas frisches Stanser Wasser trinken kann.

Auf meinen Reisen durch verschiedene Länder und bei meinem dreijährigen Aufenthalt als Kind mit meiner Familie in Kenia habe ich immer wieder erlebt, dass Wasser nicht überall eine Selbstverständlichkeit ist. Gerade in Kenia mussten meistens die Frauen täglich kilometerweite Wege zu Fuß zurücklegen, um am nächstgelegenen Brunnen Wasser zu holen. Wasser ist der Grundsatz für Leben und dient nicht nur als Getränk. In der Landwirtschaft, zum Kochen, zum Duschen, für Pflanzen, für Tiere, für die Hygiene, für die Produktion von Lebensmitteln und die Produktion von Strom, sprich einfach überall kommt Wasser vor. Aufgrund der herrschenden Klimaunterschiede auf der Erde ist es leider so, dass nicht alle die gleichen Voraussetzungen haben. Ich kann mich gut erinnern, wie ich mich in Kenia nach Regen sehnte und, als es zu regnen begann, mit den anderen Kindern alles nach draussen schaffte, das irgendwie das Regenwasser auffangen konnte. Wir tanzten im Regen, schätzten und genossen jeden einzelnen Tropfen, welcher uns ins Gesicht fiel. Wer in einem solchen Land aufwächst, lernt einen von Grund auf anderen Umgang mit der Ressource Wasser.

In meinen drei Jahren in Kenia und auf anderen Reisen habe ich diese Erfahrung gemacht und empfinde nun definitiv einen anderen Bezug zu Wasser. Gerade weil ich heute in unserer westlichen Gesellschaft sehe, wie mit dem kostbaren Wasser umgegangen wird und gleichzeitig sehe, wie die Wasserbestände in Kenia und anderen Ländern immer knapper werden, setze ich mich seit ein paar Jahren aus Überzeugung für die Organisation Viva con Agua ein. Wir möchten den Menschen in fernen Ländern sauberes Trinkwasser ermöglichen, ohne dass sie kilometerweite Wege zum nächsten Brunnen laufen müssen. Ebenfalls ist Aufklärung und Sensibilisierung wichtig. Ich möchte die Menschen von fern und nah dazu ermutigen, sorgfältig mit dem Wasser umzugehen und es zu geniessen. Sei dies um den Durst zu löschen, sich nach einem heißen Tag mit einer Wasserschlacht abzukühlen, um die Pflanzen im Garten zu bewässern, feine Spaghetti zu kochen. Wasser an sich und Stanser Wasser sowieso ist ein Geschenk, und ich schätze das Stanser Wasser jedes Mal, wenn ich im Dorf bin und davon profitieren darf.

Nicole Wyss (26) ist in Stans aufgewachsen und lebt heute in Luzern. Neben vielen anderen Ausstellern wird Nicole Wyss mit der Organisation Viva con Agua an der Jubiläumsfeier am 1. Juli auf dem Dorfplatz zu Gast sein.

www.vivaconagua.ch

über die Wasserversorgung reden. Der ehemalige und der jetzige Stanser Brunnenmeister – Christoph Scheuber hat nach der Pensionierung von Thedy Christen im Jahr 2013 dieses Amt übernommen – sprudeln nur so, wenn es um Themen wie Hygiene, Wasserdruck oder Leitungskataster geht.

Tarif nach Anzahl Wasserhähnen

Nun sitzen die beiden im Werkhof an der Fronhofenstrasse – ein Raum so farblos wie klares Wasser. Farbig wird es erst, wenn sich die beiden Wasserexperten warm reden, wie das kühle Nass von der Quelle zu den Wasserhähnen in die Haushalte gelangt. Thedy Christen, der bereits 1973 als stellvertretender Brunnenmeister sein Amt bei der Wasserversorgung Stans antrat, macht zuerst einen Abstecher in die Vergangenheit. Bis 1976 beispielsweise gab es noch keine Wasserzähler für Privathaushalte. Da für die Berechnung des Wasserverbrauches auch die Anzahl der installierten Hähnen von Bedeutung war, hätten viele darauf geachtet, möglichst wenig Hähnen im Haus zu installieren.

«Damals war alles klein und überschaubar», erinnert sich Thedy Christen an seine Anfänge in den 1970er-Jahren. Aber ein Manko drückte schwer auf der Wasserversorgung. «Es gab nur einen groben Übersichtsplan über das Leitungsnetz. Nur die Hälfte der Leitungen waren auf Papier massstäblich aufgezeichnet.» Erst 1983 wurde mit elektronischen Suchgeräten der Rest geortet. Christoph Scheuber zeigt auf den Monitor des Computers. «Heute sind alle Daten des Leitungsnetzes digitalisiert und im geographischen Informationssystem GIS erfasst», sagt er. Das Material der Leitungen, der Zeitpunkt, wann es verlegt worden ist und seine genaue Lokalisierung kann nun präzise im Kataster abgefragt werden.

Das hilft nicht nur, wenn Neubauprojekte die Öffnung des Untergrunds notwendig machen, sondern auch bei Ermüdungsbrüchen der Leitungen. Vor allem kann mit diesen Daten vom Brunnenmeister die Strategie für die Erneuerung des Leitungssystems festgelegt werden. «Ein bis zwei Prozent des Leitungsnetzes werden von uns im Jahr erneuert, um die vorhandene Infrastruktur im Schuss zu halten», sagt Christoph Scheuber. Die Lebensdauer der Wasserleitungen selbst läge je nach Material und Beanspruchung zwischen 20 und 120 Jahren.

Infrastruktur bestimmt Wasserpreis

Hier schaltet sich Sarah Odermatt ein, die als Gemeinderätin fürs Wasser verantwortlich ist: «Eine Zeit lang hat man schweizweit Rohre verbaut, bei denen sich später herausgestellt hat, dass ihre Haltbarkeit teilweise nur 20 Jahre beträgt. Dies ist ein Faktor, welcher die Sanierung des Leitungssystems verteuert.» Allgemein gilt: Je aufwendiger die benötigte Infrastruktur für Aufbereitung, Pump- und Leitungssystem, desto höher der Preis für den Kubikmeter Trinkwasser. Stans belegt im Moment mit 45 Rappen Wasserzins den Platz Nummer eins im Gemeinde-Rating der Schweiz. St. Gallen liegt mit 2.93 Franken auf dem letzten Platz und der Schweizer Durchschnitt liegt bei 1.62 Franken. Momentan überprüft die Gemeinde Stans aber die nachhaltige Finanzierung ihrer Wasserversorgung und damit auch die Höhe des Wasserzinses. In Stans kommt der grösste Teil des Wassers direkt von Quellen. Ein Vorteil bei den Infrastrukturkosten: Das Wasser hat nicht grosse Distanzen zu überwinden wie beispielsweise in St. Gallen, wo die Wasserversorgung mit Bodensee-Wasser gespeist wird. Obwohl im niederschlagsreichen Nidwalden die Quellen reichlich sprudeln, wird auch hier in manchem Jahr das Wasser knapp. Sarah Odermatt hat dazu einige Dokumente im Archiv gefunden. So notierte die Wasserkommission im März 1964: «Vor wenigen Jahren wurden die Wasservorkommen der Wasserversorgung Stans als nicht ausschöpfbar angesehen. Die letzten wasserarmen Jahre haben uns auch hier die Augen geöffnet.»

Autowaschen vermeiden

Das war der entscheidende Impuls, um als Reserve ein Grundwasserpumpwerk zu bauen. In Zusammenarbeit mit Stansstad ging 1973 im Grenzgebiet der beiden Gemeinden das



Einladung zur Jubiläumsfeier 1. Juli, Dorfplatz Stans

14.00 – 18.00 Uhr

Ausstellung mit Spiel, Spass und Wissenswertem rund ums Wasser

(bei Regen im Spritzenhaus)

13.30 / 14.00 / 14.30 Uhr

Führung durchs Reservoir Untere Klostermatt

(Treffpunkt direkt beim Reservoir / Robinsonspielplatz)

20.30 Uhr

Festansprache und anschliessend

El Ritschi & Don Juan, the Blatter Brothers

(Konzert im Rahmen des Stanser Summer)



«Heute sind alle Daten des Leitungsnetzes digitalisiert und im geographischen Informationssystem GIS erfasst.»

Christoph Scheuber,
Brunnenmeister seit 2013

Pumpwerk «Zug» ans Netz – mit einem beachtlichen Ausstoss von 6000 Minutenlitern. Bereits ein Jahr zuvor hatte sich gezeigt, wie notwendig diese Investition von 1,17 Millionen Franken war. Denn damals wandte sich der Stanser Gemeinderat mit einem dringenden Appell «zur äussersten Sparsamkeit im Wasserverbrauch» an die Stanser und Stanserinnen. Brunnen sollten abgestellt, Waschmaschinen erst in den Abendstunden in Betrieb gesetzt und Autowaschen möglichst vermieden werden. «Die Einschränkung darf erst als hinfällig gelten, wenn es zirka 14 Tage ergiebig geregnet hat.»

Im Sommer 1976 bewährte sich dann das Grundwasserpumpwerk: Während der Hitzewelle pumpte es unaufhörlich Wasser ins Leitungsnetz. Zwei Ölunfälle zeigten indes bald, dass die Standortwahl so nahe der Autobahn und dem Gewerbegebiet durchaus problembehaftet war. 1975 liefen beim Betanken eines Autos aufgrund eines schadhaften Einfüllstutzens 45 Liter Benzin aus. Und 1981 versickerte bei der Servicestation des Motel Rex eine beträchtliche Menge Öl. So machte man sich bereits in den 1980er-Jahren auf die Suche nach einem alternativen Standort. 1989 wurde im Milchbrunnen gebohrt, und an der Abstimmung vom 4. März 2018 haben die Stanserinnen und Stanser dem Baukredit von 2'600'000 Franken für den Endausbau des neuen Grundwasserpumpwerks Ober Milchbrunnen zugestimmt. 2020 soll es im Betrieb sein.

Pumpwerk als zweites Standbein

Normalerweise ist Stans mit seinem Wasser aus fünf Quellen in einer komfortablen Lage. Mit der Ursprungquelle oberhalb von Büren zusammen mit der nahegelegenen Quelle Frongadmen und den drei Quellen am Stanserhorn ist in normalen Zeiten immer ein Überangebot an Wasser vorhanden. Wenn der Quellaustoss rückläufig ist, wird automatisch das Pumpwerk in Betrieb gesetzt.

Natürlich muss auch hier das Wasser, das «am strengsten kontrollierte Lebensmittel überhaupt», so Christoph Scheuber, aufbereitet werden. Schon 1986 hat man in Büren bei den beiden Quellen Ursprung und Frongadmen, sozusagen dem Herzstück der Stanser Wasserversorgung, mit ultraviolettem Licht den Keimen den Garaus macht. Mittlerweile sind alle Quellen mit UV-Entkeimungsanlagen versehen. Regelmässig fährt Scheuber mit seinem weissblauen Pajero die Quellen ab und kontrolliert sie. Auch sonst wachen elektronische Sensoren darüber, dass das Wasser nicht getrübt ist. Im Falle eines Falles schlägt das Handy Alarm und das verunreinigte Wasser wird automatisch in den Bach geleitet. «Die neue Technik ist gerade für die Wasserversorgung ein grosser Segen», erklärt Christoph Scheuber. Und im Gegensatz zu Thedy Christen, der sich jeweils gut organisieren musste, um ins Ausland reisen zu können, ist dies für Christoph Scheuber heute bedeutend einfacher: «Zum Glück habe ich mit Sepp Amstutz einen gut eingespielten Stellvertreter», sagt er und schaut noch kurz auf den PC-Monitor, ob in den Brunnenstuben das Wasser in schöner Regelmässigkeit sprudelt.